

Lessing-Schule Bochum

Fach: Erdkunde

Schuljahr: 2016/2017

Fachlehrerin: Frau Köster

**„Trägt die Lessing-Schule durch ihre Zusammenarbeit mit Ökoprotit zur
Nachhaltigkeit bei?“**

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einleitung	1
2	Ökoprotit an der Lessing-Schule	1
	2.1 Was ist Ökoprotit?	1
	2.2 Bezug zur Lessing-Schule	1
3	Beispiel: Mülltrennung	2
	3.1 Mülltrennung	2
	3.2 Beispiel an der Lessing-Schule	3
4	Fazit	3
5	Literaturverzeichnis	4
6	Anhang	5

1. Einleitung

Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Recycling werden zu einem immer größeren Thema. Die Meere verschmutzen, Lebensräume von Tieren werden zerstört. Einige Unternehmen und Vereine wollen dagegen etwas tun. Auch unsere Schule will sich in diesem Bereich engagieren. Daraus resultierte die Zusammenarbeit der Lessing-Schule Bochum mit dem Unternehmen Ökoprofit. Ökoprofit hat sich die nachhaltige ökonomische und ökologische Stärkung von Unternehmen zum Ziel gesetzt. Im Folgenden werden wir uns damit beschäftigen, welche Schritte in Zusammenarbeit mit Ökoprofit unternommen wurden. Wir werden uns dabei besonders auf das Thema Müll beziehen und uns mit der Frage befassen, ob die Lessing-Schule durch ihre Zusammenarbeit mit Ökoprofit zur Nachhaltigkeit beiträgt. Dieses Thema beschäftigt uns, da wir meinen, dass das Thema Nachhaltigkeit heutzutage eine große Rolle spielt und wir durch unsere Schule einen persönlichen Bezug dazu gefunden haben.

2. Ökoprofit an der Lessing Schule

2.1 Was ist Ökoprofit?

Ökoprofit ist mittlerweile ein in Deutschland weit verbreitetes Unternehmen, welches das Ziel verfolgt, die Ökoeffizienz von Betrieben, Firmen oder auch zum Beispiel Schulen zu steigern. Ökoprofit hilft dabei, Abfälle und Emissionen zu verringern oder gar ganz zu vermeiden. Dafür bieten sie thematische Workshops und Beratungen an. Am Ende hat man die Möglichkeit, durch eine Prüfungskommission ein ausgezeichnete Ökoprofit-Betrieb zu werden. Die Zusammenarbeit eines Teilnehmers mit Ökoprofit geht von der Bestandsaufnahme, über Ideenentwicklung und Prüfung auf Machbarkeit, bis hin zur letztendlichen Umsetzung und andauernden Weiterführung (vgl. Engelhardt & Mihajlovic 2014).

2.2 Bezug zur Lessing-Schule

Im Jahr 2015 hat die Schule erstmals mit Ökoprofit zusammengearbeitet. Um teilzunehmen, musste die Lessing-Schule zuerst einen Beitrag bezahlen, welcher allerdings von der Stadt Bochum übernommen wurde. Zunächst kam ein Wirtschaftsprüfer, um das Gebäude zu besichtigen und das Projekt vorzustellen. Im folgenden Jahr hatte die Lessing-Schule Zeit, Daten über ihren Energie- und Wasserverbrauch zu sammeln, um zu überlegen, wo man an Energie sparen kann. Dies haben Herr Block und Frau Götz durchgeführt. Dann hat die Lessing-Schule angefangen Ideen zu sammeln. Vorschläge waren z.B. LED-Lampen für

die (damals noch in Planung gewesenen) naturwissenschaftlichen Räume oder auch die Verbesserung der Mülltrennung. Auch eine Erweiterung der bereits auf dem Dach vorhandenen Solaranlagen war eine Überlegung. Auf die Umsetzung dieser größeren Projekte hatte die Schule allerdings keinen Einfluss, da die letztendliche Entscheidung bei der Stadt liegt. So konnte eine weitere Photovoltaik Anlage aus Kostengründen nicht installiert werden. Anders war das bei kleineren Projekten wie die Erneuerung der Mülleimer, dem Sammeln von Pfandflaschen (siehe Anhang S. 7, Bild 4 und 5) und der Verteilung von Aufklebern in den Klassenzimmern (siehe Anhang S. 5, Bild 1.). Auch die Gründung der Green-Team AG konnte die Schule selbständig durchführen. Am Ende des Coachings mit Ökoprotit erlangte die Lessing-Schule nach der Prüfung die Auszeichnung zum Ökoprotit-Betrieb (siehe Anhang S.5, Bild 2) (Quelle: Interview mit Frau Götz, Anhang S. 10). Insgesamt spart die Lessing-Schule nun im Jahr 2.979 € ein (siehe Anhang S. 6, Bild 3). Laut Herrn Saade trägt die Sensibilisierung der Schüler gegenüber dem Thema Nachhaltigkeit außerdem einen wichtigen Teil zur Zukunft der Nachhaltigkeit bei. Des Weiteren profitiert der Förderverein von den gesparten Einnahmen (siehe Anhang S.10). Die Lessing-Schule nimmt noch an weiteren Projekten zum Thema Umweltschutz, Nachhaltigkeit oder Recycling teil. Im Moment plant Frau Götz mit der Green-Team AG ein neues Projekt aufzubauen.

3. Beispiel Mülltrennung

3.1 Mülltrennung

Papiermüll, Resttonne, Bioabfall, Plastiktonne, verschiedene Glascontainer; Mülltrennung ist nicht immer leicht. Einiges kann recycelt werden, anderes nicht. Plastik wird meist einfach verbrannt, wohingegen aus alten Zeitschriften Klopapier gemacht werden kann. In Deutschland wird bereits sehr viel Wert auf die Abfalltrennung gelegt (vgl. Vogelmann 2015).

Aber was passiert mit dem Müll? Plastikmüll ist überall ein großes Thema, denn er verschmutzt die Umwelt, insbesondere die Meere und gefährdet Tierarten. In den deutschen Haushalten der Plastikmüll flächendeckend in gelben Säcken verpackt und von der Müllabfuhr abgeholt. Circa 55% des entsorgten Plastikmülls werden wiederverwendet, der Rest landet in Müllverbrennungsanlagen. Das ist allerdings umweltschädlich (vgl. Mangoley 2017). Das Wiederverwerten von Plastikmüll ist teuer und aufwändig. Dies ist auch der Grund, weshalb die Recycling-Quote von Plastikmüll so niedrig ist. Papiermüll hingegen kann man bis zu

fünfmal wiederverwerten, seine Recycling-Quote liegt bei 83 Prozent. Ohne die ordentliche Mülltrennung in Deutschland hätten Papierfabriken ein Rohstoffproblem. Ebenso geht es den Glasfirmen, welche durch die Wiederverwertung von Altglas Kosten und Energie sparen (vgl. Uken 2007). Ein weiterer Punkt ist, dass es in jeder Mülltrennungsanlage Sortiermaschinen gibt, welche den Müll sortieren. Doch diese Maschinen funktionieren erst dann effektiv, wenn der Müll schon vorsortiert ist. Ohne diese Vorsortierung könnte man den Müll nicht trennen und müsste ihn verbrennen (Dallmus 2013).

3.2 Beispiel an der Lessing-Schule

Die Lessing-Schule hat während ihrer Zusammenarbeit mit Ökoprofit auch an ihrer Mülltrennung gearbeitet. Die Beteiligten haben Mülltonnen gezählt und umgeräumt, um so festzustellen, ob man auch wirklich alle benötigt. Tatsächlich konnte die Anzahl Mülltonnen reduziert werden. Die Green-Team AG hat die Mülleimer erneuert und mit Schildern versehen, die nun in den Räumen der Lessing-Schule hängen. Auf den Schildern wird gezeigt, was wirklich in die entsprechenden Mülleimer gehört und was nicht (siehe Anhang S. 6, Bild 4). Auch wurde auf die Reihenfolge der Mülleimer geachtet, damit die Schüler ein klares System dahinter erkennen können (Quelle: Interview mit Frau Götz, Anhang S. 10).

4. Fazit

Aufgrund unserer gesammelten Informationen sind wir der Meinung, dass die Lessing-Schule einen durchaus großen Teil zur Nachhaltigkeit beiträgt. Zum einen durch Projekte, wie die Installierung einer Solaranlage oder ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Ökoprofit, zum anderen aber vor allem durch ihren erzieherischen Beitrag. Die Lessing-Schule übermittelt so den Schülern eine Idee davon, wie sie zu Hause und in Zukunft nachhaltiger und umweltbewusster leben können. Auch dass die Schule weiterhin an Projekten teilnimmt und stets Ideen sucht, ihre Nachhaltigkeit noch zu verbessern, lässt uns den Schluss ziehen, dass die Schule einen wichtigen Teil zu Nachhaltigkeit beiträgt.

5. Literaturverzeichnis

Dallmus, A.: Abfall oder Wertstoff (online)

<http://www.br.de/radio/bayern1/inhalt/experten-tipps/umweltkommissar/muell-trennen-verbrennen-sortieren-umwelt-100.html> , Zugriff: 14.05.2013.

Engelhardt, G., P. Mihajlovic: Ökoprofit 1. Workshop 2014

Götz, C.: Interview am 9.5.2017.

Mangoley, N.: gelbe Tonne: Was passiert wirklich mit dem Plastikmüll (online), www1.wdr.de/wissen/technik/muellrecycling-100.html, Februar 2017).

Ökoprofit Bochum 2015 – Umwelt- und Klimaschutz mit Gewinn, Wirtschaftsentwicklung Bochum, www.oekoprofit-nrw.de/global/download/OEKOPROFIT%20Bochum%20I_Broschuere.pdf

pdf- und ppt Dateien von Frau Götz

Saade, F.: Interview am 8.5.2017.

Uken, M.: Der Müll und die Mythen (online) <https://www.greenpeace-magazin.de/der-muell-und-die-mythen>, Greenpeace Magazine Ausgabe 4.07

Vogelmann, M.: Alles für die Tonne (online), www.tagespiegel.de/wirtschaft/muelltrennung-alles-fuer-die-tonne/1194176.html, Juni 2015

6. Anhang

Bild 1

Diese Aufkleber hat die Green-Team AG erstellt und in den Klassenzimmern aufgehängt, um über das richtige und effektivere Heizen und Lüften der Räume zu informieren (Frau Götz, pdf Datei):



Bild 2

So sieht die von der Lessing-Schule erworbene Auszeichnung aus (Frau Götz, pdf Datei):



Bild 3

Hier kann man sehen, wie viel die Lessing-Schule nun einspart (Ökoprofit Bochum 2015 – Umwelt- und Klimaschutz mit Gewinn, Wirtschaftsentwicklung Bochum,

www.oekoprofit-nrw.de/global/download/OEKOPROFIT%20Bochum%20I_Broschuere.pdf)

24 ÖKOPROFIT® Bochum 2015



Lessing Schule

Ottilienstrasse 12
44892 Bochum

1890 gegründet
ca. 70 Mitarbeiter

Kontakt:
Corinna Götz
Tel.: 0234/687-26 10
Fax: 0234/687-26 11
sekretariat@lessing-schule.de
www.lessing-schule.de/



Dank ÖKOPROFIT® agieren wir an vielen Stellen umwelteffizienter: Wir haben eine Schul-AG gegründet, Kontakte zur Stadt aufgebaut, Kollegium und Schülerschaft sensibilisiert und so weitere Impulse in Gang gesetzt

Umweltzertifikate

Agenda 21 Schule 2005
Nachhaltigkeitspreis der Stadt Bochum 2012 und 2013
ÖKOPROFIT Bochum 2015



Die Lessing-Schule,

1890 entstanden, gehört mit fast 1.000 Schülerinnen und Schülern und 70 Lehrerinnen und Lehrern zu den größeren Gymnasien Bochums.

Zentrale Aufgabe ist es, ertragreiches Lernen und damit einen qualifizierten Abschluss zu ermöglichen. Die zweite oft betonte Leitvorstellung ist der Wunsch nach stärkerer Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule, der guten Stadtteilschule.

Als Schule sind wir in besonderer Weise der Zukunft verpflichtet und uns unserer Vorbildfunktion für den umweltbewussten, nachhaltigen und verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt bewusst. Daher sind Umweltschutz und nachhaltiges umweltbewusstes Handeln zentrale Bestandteile des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Im Rahmen des ÖKOPROFIT-Gedankens möchte die Lessing-Schule ihren ökologischen Fußabdruck verbessern.

Bild 5

Bei diesem Projekt hat die Lessing-Schule Pfandflaschen eingesammelt und geschaut, wie viel Geld sie zusammenbekommen haben. Dies soll dazu anregen seine Pfandflaschen zu recyceln (Frau Götz, Zwischenbilanz Lessing-Schule, ppt Datei):

„Sei keine Flasche...

Hier siehst du unsere Ausbeute, die wir in einer Woche erbeutet haben.

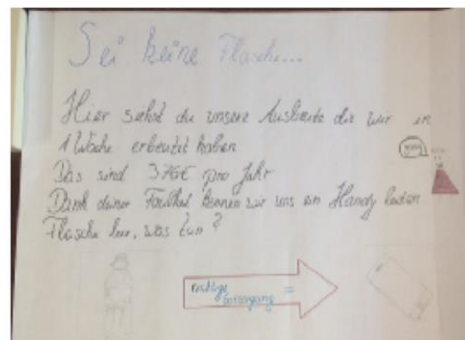
Das sind 376€ pro Jahr.

Dank deiner Faulheit können wir uns ein Handy leisten.

Flasche leer, was tun?“



Projektpräsentationen: „Pfandflaschen“ - Sei keine Flasche



Gespräch mit Herrn Saade am 08.05.2017:

- Inwiefern trägt die Lessing-Schule somit zur Nachhaltigkeit bei?

Die Lessing-Schule trägt über verschiedene Wege zur Nachhaltigkeit bei. Zum einen durch ihre Projekte, zum anderen durch die Schüler die einen Blick dafür bekommen.

- Was passiert mit dem eingesparten Geld?

Das eingesparte Geld kommt dem Förderverein zugute.

Gespräch mit Frau Götz am 09.05.2017:

-Wann hat die Lessing-Schule angefangen mit Ökoprotiv zusammenzuarbeiten?

Im Jahr 2015.

-Musste die Lessing-Schule etwas tun um dort mitzumachen?

Sie musste eine Startgebühr zahlen. Diese fällt von Betrieb zu Betrieb anders aus (Je nach Mitarbeiterzahl). Für die Lessing-Schule wurde diese allerdings von der Stadt übernommen, da sie eine städtische Schule ist.

-Wer von den Lehrern hat das mit betreut?

Herr Block und ich.

-Was ist dann passiert?

Als erstes kamen Wirtschaftsprüfer. Diese haben eine Gebäude Begehung durchgeführt und das Projekt vorgestellt. Danach haben wir z.B. alle Lampen gezählt um den Energieverbrauch herauszufinden. Wir haben bei der Stadt den Strom- und Wasserverbrauch nachgefragt und geschaut, zu welcher Zeit man am meisten Energie verbraucht. Dann wurde überlegt, wo man noch Energie sparen könnte. Allerdings kann die Lessing-Schule die Ideen nur anregen, die Entscheidung liegt bei der Stadt. Wir wollten unsere Mülltrennung verbessern und haben geprüft ob alle Tonnen benötigt werden. Auch mit den Solaranlagen auf dem Dach haben wir uns beschäftigt. Die Oberstufen Kurse haben z.B. auch dazu Projekte in Zusammenarbeit mit Firmen durchgeführt. Sie kamen zu dem Schluss, dass es sinnvoll wäre, die vorhandene Fläche auf den Flachdächern für mehr Anlagen zu nutzen, bei der Stadt wurde eine Anfrage gestellt, das Projekt ist aber (trotz Unterstützung) nicht durchgeführt worden. Die Mülleimer wurden

erneuert und Schilder wurden aufgehängt. Es kamen Aufkleber an die Fenster, die Green-Team AG wurde gesammelt. Die AG hat verschiedene Projekte durchgeführt (Pfandflaschen sammeln, Entwicklung eines sprechenden Müllimers...). Es gibt viele Möglichkeiten etwas zu tun, allerdings scheitert es oft an dem Fehlen von finanziellen Mitteln.